

Zwischenbericht
zur Evaluation des Projektes
„Bundesweite Umsetzung
der SchmExperten durch
LandFrauen als externe Fachkräfte“

(KURZFASSUNG)

Seit Herbst 2015 wird das IN FORM-Projekt zur Umsetzung des Unterrichtsmaterials „SchmExperten“ in den Schulen in Trägerschaft des Deutschen LandFrauenverbandes mit 100 speziell geschulten LandFrauen fortgeführt. Dem Projekt war eine zweijährige Pilotphase vorausgegangen. Das Angebot richtet sich an 5. und 6. Klassen weiterführender Schulen und wurde vom aid infodienst als Baustein zur Ernährungs- und Verbraucherbildung konzipiert. Für die Durchführung des Projektes im Rahmen von 12 Unterrichtsstunden können die Schulen aus acht Themen wählen. Außerdem werden vielfältige Methoden und Sozialformen für die Umsetzung angeboten. Die Auswahl obliegt ausschließlich der Entscheidung der Schulen. LandFrauen unterstützen die Schulen bei der Durchführung als externe Fachkräfte. Mit der Evaluierung des Projektes ist das Berliner Institut SÖSTRA beauftragt worden. Im Mittelpunkt der Evaluierung stehen folgende Aspekte:

- ✓ Wie gestalten sich die schulischen Rahmenbedingungen der Projektarbeit?
- ✓ Wie wird SchmExperten von den mit dem Projekt adressierten Zielgruppen angenommen?
- ✓ Wie ist die Nachhaltigkeit einzuschätzen?

Um Antworten geben zu können, werden die an der Projektumsetzung beteiligten Kinder, Lehrkräfte und Schulleitungen schriftlich befragt. Die Erhebungen erfolgen nach Genehmigung der zuständigen Kultusministerien der Länder mit Ausnahme der beiden Stadtstaaten Berlin und Hamburg bundesweit.¹ Mit Stand vom 21.11.2016 lagen insgesamt vor:

- ✓ rund 1.700 Fragebogen von Kindern
- ✓ 48 Fragebogen von Lehrkräften
- ✓ 18 Fragebogen von Schulleiter/-innen².

Diese waren Grundlage des zum 30. November 2016 vorgelegten ersten Evaluierungsberichtes, der einen vorläufigen Zwischenstand präsentiert. Im Mittelpunkt standen die Reflexion und Bewertung der Projektarbeit durch die Kinder und durch die Lehrkräfte. Die wichtigsten Ergebnisse werden nachstehend vorgestellt.

1. Das „SchmExperten“-Projekt aus Sicht der Kinder

Die am Projekt beteiligten Kinder werden sowohl zu Beginn als auch zum Ende der Projektarbeit schriftlich befragt.

Zielstellung der **Einstiegsbefragung** bei den Kindern ist es, zu erfassen, inwieweit sich diese bereits mit der Thematik auseinandergesetzt haben, welchen Zugang sie dazu haben, mit welchen Vorerfahrungen und Voraussetzungen sie in die Projektarbeit hineingehen und was sie am Projekt interessiert.

Interesse und mitgebrachtes Vorwissen der Kinder zum Thema

Das Thema „gesunde Ernährung“ stößt bei der überwiegenden Mehrzahl der Kinder auf Interesse. Mehr als vier Fünftel sehen es als wichtig an, etwas über gesunde Ernährung zu wissen. Dabei ist der Anteil der Mädchen gegenüber dem der Jungen signifikant höher, die meinen, es sei wichtig, über gesunde Ernährung Bescheid zu wissen. Die Kinder haben Vorstellungen davon, warum gesunde Ernährung für sie selbst wichtig ist. Ein großer Teil sieht einen Zusammenhang zwischen Ernährung und Gesundheit. Damit ist nachvollziehbar, dass sie auch über Vorwissen und Vorerfahrungen verfügen. Hinsichtlich der Einschätzung ihres Wissensstandes zum Thema meint knapp ein Drittel der Kinder, sich damit schon ganz gut auszukennen und knapp die Hälfte schätzt ein, darüber schon ein bisschen Bescheid zu wissen. Nur eine absolute Minderheit – ca. fünf Prozent – sagt, darüber gar nichts zu wissen. Etwa jedes sechste befragte Kind fühlt sich zu einer Einschätzung nicht in der Lage. Bei Betrachtung des Antwortverhaltens nach dem Geschlecht, gibt es weitgehende Übereinstim-

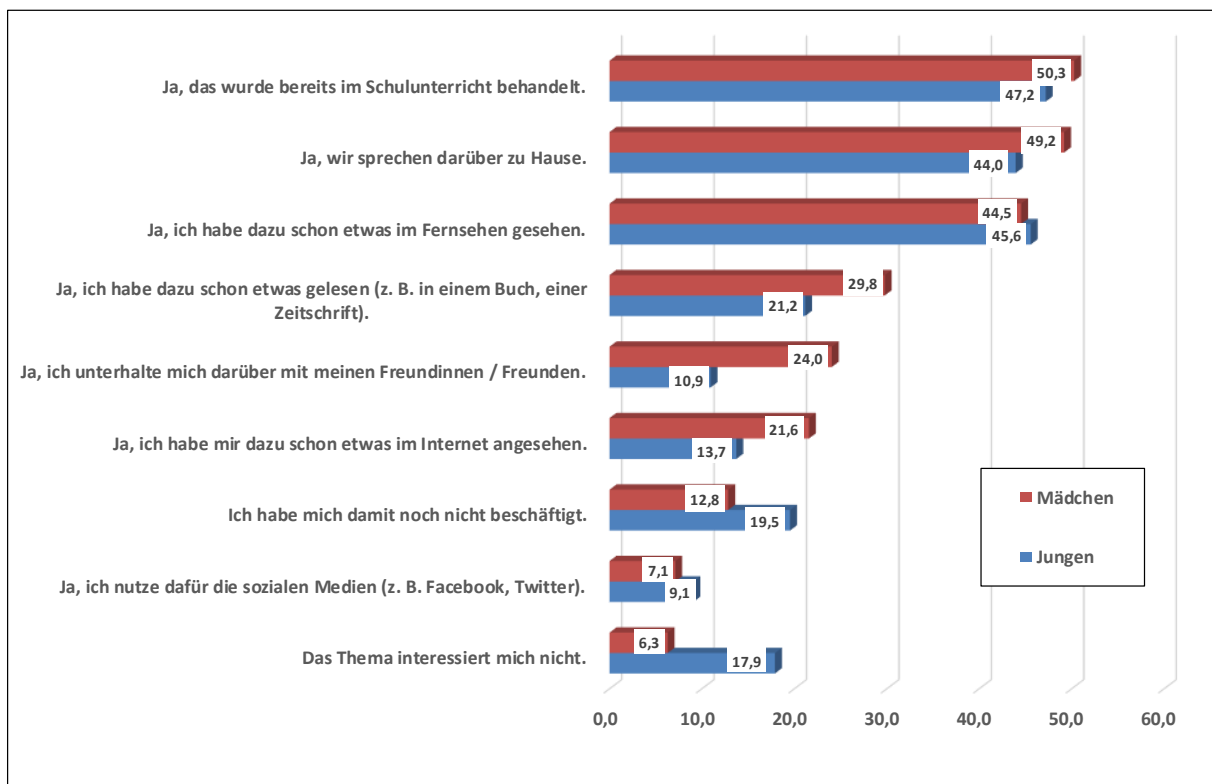
¹ Hinsichtlich der Anzahl der eingegangenen Fragebogen ist zu berücksichtigen, dass die Evaluierung erst ca. zwei Monate nach Start des Projektes ihre Arbeit aufgenommen hat. Nach Abstimmung der Erhebungsinstrumente mit dem Projektträger und dem Fördergeber erfolgte die Antragstellung bei den Kultusministerien der Länder. Die Genehmigungen wurden seitens der Länder zwischen März und Juni 2016 erteilt. Somit konnte in einigen Bundesländern erst nach den Sommerferien 2016 mit der Evaluierung begonnen werden.

² Auf Grund der geringen Fallzahlen erfolgte im Bericht noch keine Auswertung.

mungen in der Beurteilung des Wissensstandes. Allerdings sind Mädchen in der Einschätzung etwas unsicherer als Jungen. Jungen wiederum geben etwas häufiger als Mädchen an, noch nichts zum Thema „gesunde Ernährung“ zu wissen.

Daran, dass die Kinder der hier betrachteten Klassenstufe Zugang zum Thema haben und auch über Grundlagen verfügen, haben sowohl die Schule als auch das Elternhaus beachtlichen Anteil. Auch die Medien, insbesondere das Fernsehen, tragen nach Einschätzung der Kinder in hohem Maße dazu bei, sich mit der Thematik befassen zu haben. Wie Abbildung 1 belegt, beschäftigen sich Mädchen im Allgemeinen etwas häufiger als Jungen mit „gesunder Ernährung“. Dieser Unterschied zeigt sich nicht nur in Bezug auf die Beschäftigung damit als auch hinsichtlich des Interesses am Thema: So hat sich rund jeder fünfte Junge, und im Vergleich dazu nur jedes achte befragte Mädchen noch nicht mit „gesunder Ernährung“ befassen. Anteilig sind zudem fast dreimal so viele Jungen wie Mädchen am Thema nicht interessiert.

Abbildung 1: Hast du dich mit dem Thema „gesunde Ernährung“ schon beschäftigt? (Angaben differenziert nach Mädchen und Jungen in Prozent, Mehrfachnennungen)



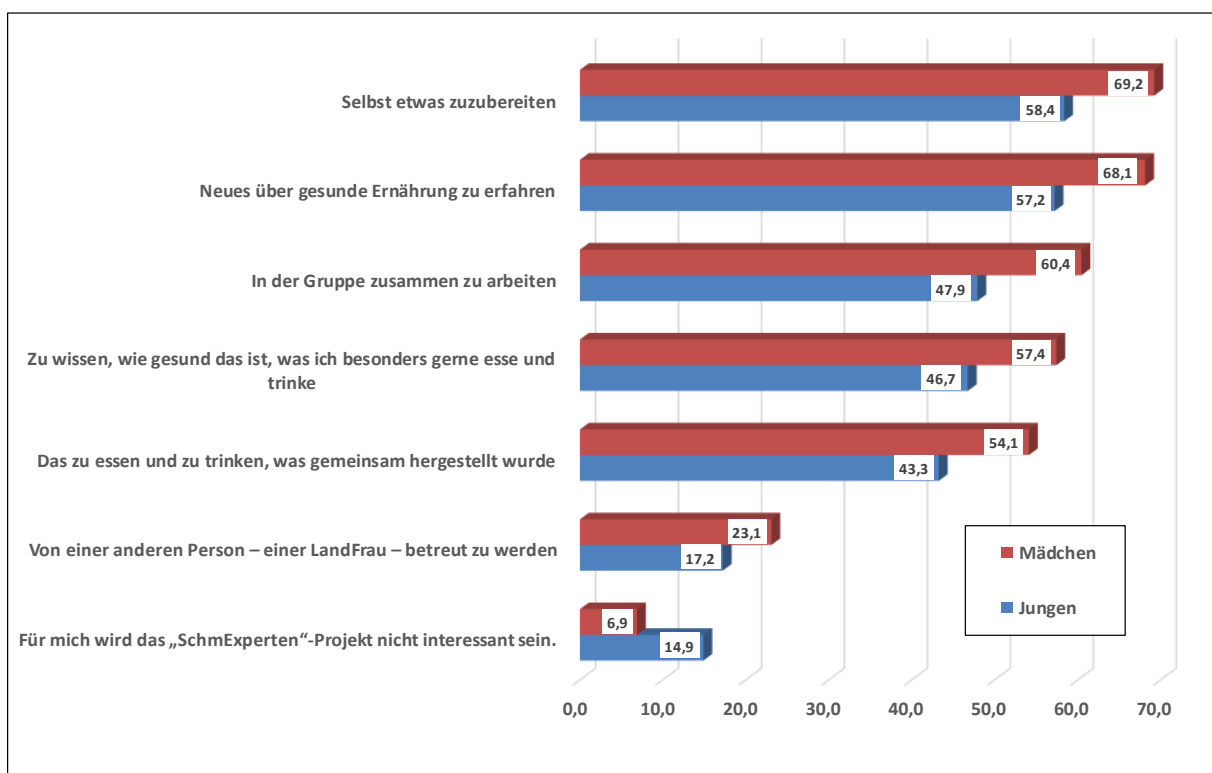
Quelle: Schulerhebung Einstiegsbefragung der Kinder, Stand: 21.11.2016

Erwartungen der Kinder an das Projekt

Die dargelegten Ergebnisse der Befragung unter den Kindern lassen auf günstige Voraussetzungen für die Umsetzung des „SchmExperten-Projektes“: Die Thematik ist den Kindern im Allgemeinen nicht fremd und wurde bereits im Schulunterricht aufgegriffen. Zu den positiven Ausgangsbedingungen gehört auch, dass die Kinder dem Themen-Projekt „SchmExperten“ mehrheitlich aufgeschlossen gegenüberstehen. Etwa zwei Drittel von ihnen schätzen ein, es sei für sie wichtig, mit „SchmExperten“ Neues zu gesunder Ernährung zu lernen. Allerdings bestehen Geschlechterunterschiede: Während das Projekt über 70 Prozent der Mädchen wichtig erscheint, um Neues zu gesunder Ernährung zu lernen, sehen das weniger als 60 Prozent der Jungen so.

Der insgesamt festzustellende Zuspruch ist mit Erwartungshaltungen der Kinder an das Projekt verbunden: Am wichtigsten ist es den Kindern – jeweils rund drei Fünfteln –, selbst etwas zuzubereiten und zugleich Neues über gesunde Ernährung zu erfahren. Jeweils etwa die Hälfte von ihnen findet die Gruppenarbeit interessant und möchte gerne wissen, wie gesund das ist, was sie besonders gerne essen und trinken. Ebenfalls ähnlich viele Kinder finden es gut, das zu essen und zu trinken, was gemeinsam hergestellt wurde. Von einer externen Person unterrichtet zu werden (LandFrau) ist für etwa ein Fünftel der Kinder von Bedeutung. Etwas mehr als jede/r 10. Schüler/-in hat kein Interesse am Projekt. Das insgesamt größere Interesse der Mädchen am Projekt zeigt sich auch für fast alle der abgefragten Items. Mehrheitlich besteht ein Unterschied von mindestens 10 Prozentpunkten. Besonders ausgeprägt zeigt sich dieser bei der Gruppenarbeit (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Was könnte für dich am „SchmExperten“-Projekt besonders interessant sein? (Angaben differenziert nach Geschlecht in Prozent, Mehrfachnennungen)



Quelle: Schulerhebung Einstiegsbefragung der Kinder, Stand: 21.11.2016

Mittels der **Abschlussbefragung** geben die Kinder Auskunft darüber, ob sie etwas dazu gelernt haben, wie ihnen die Projektarbeit gefallen hat und was sie davon bereits in ihren Alltag mitgenommen haben. Aus Sicht der Kinder ergeben sich folgende Ergebnisse:

Einschätzung der Kinder zum Erkenntniszuwachs

Nur für die wenigsten Kinder ist der vermittelte Stoff etwas völlig Neues. Jeweils rund zwei Fünftel der Kinder meinen entweder, sie hätten schon viel gewusst oder für sie sei vieles neu gewesen. Mit „SchmExperten“ wird bei den Kindern daher sowohl an bereits Bekanntem angeknüpft als auch neues Wissen vermittelt. Jungen schätzten häufiger als Mädchen ein, Neues hinzugelernt zu haben. Insgesamt belegt das Antwortverhalten einen Wissens- und Kompetenzzuwachs bei den Kindern.

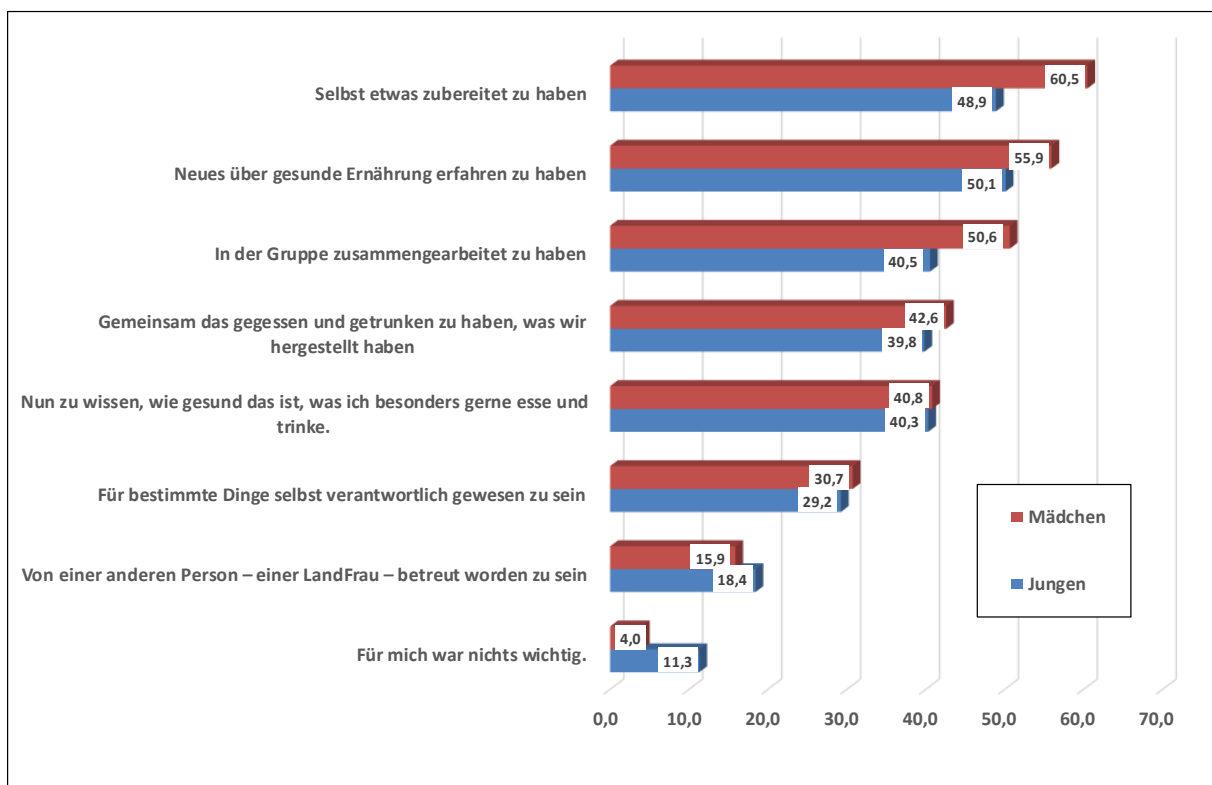
Bewertung des Projektes aus Sicht der Kinder

Der überwiegenden Mehrheit – rund drei Viertel – der Kinder hat das Projekt gefallen. Lediglich auf jedes 10. Kind trifft das nicht zu. Ca. 15 Prozent der Kinder sind sich in der Beurteilung unschlüssig. Bei Mädchen und Jungen überwiegt gleichermaßen eine eindeutig positive Bewertung. Dennoch sind

Mädchen noch begeisterter als Jungen. Jungen sagen fast dreimal so häufig wie Mädchen, es habe ihnen nicht gefallen.

Die Erhebung gibt Gelegenheit zu erfassen, inwieweit die Erwartungen der Kinder an das Projekt erfüllt wurden, denn sie konnten angeben, was für sie besonders wichtig war. Dabei zeigen die Kinder der Tendenz nach ein ähnliches Antwortverhalten wie bei der Befragung vor dem Start des Projektes. Mit Abstand am wichtigsten war es den Kindern, bei der Projektumsetzung selbst etwas zuzubereiten und Neues lernen zu können. Auch der Gemeinschaftsgedanke ist bei den Kindern deutlich erkennbar, denn an dritter und vierter Position werden die Zusammenarbeit in der Gruppe sowie das gemeinsame Essen des im Projekt Hergestellten genannt. Das spricht dafür, dass die Erwartungen der Kinder weitgehend erfüllt worden sind. Abbildung 3 illustriert das geschlechterspezifische Antwortverhalten. Es gibt zwar große Ähnlichkeiten, Mädchen ist die Mehrzahl der abgefragten Items jedoch etwas wichtiger als Jungen. Nur bei zwei Items kommen die Jungen auf etwas höhere Anteilswerte: Das betrifft zum einen das Item „Für mich war nichts wichtig.“ Rund 12 Prozent der Jungen haben dieses Item angegeben, bei den Mädchen waren es mit 4 Prozent signifikant weniger. Die Betreuung durch eine LandFrau war Jungen etwas wichtiger als Mädchen, allerdings ist der Unterschied eher gering.

Abbildung 3: Was war für dich besonders wichtig? (Angaben differenziert nach Mädchen und Jungen in Prozent, Mehrfachnennungen)



Quelle: Schulerhebung Abschlussbefragung der Kinder, Stand: 21.11.2016

Transfer des Erlernten in den familiären Alltag

Bei der Mehrheit der Kinder hat das „SchmExperten“-Projekt im Familienalltag Spuren hinterlassen – zumindest kurzfristig. Zu diesen Wirkungen gehören nach Angaben der Kinder vor allem

- ✓ eine stärkere Sensibilisierung der Kinder für die eigene Ernährung (Sensibilisierung)
- ✓ ein erhöhtes Engagement der Kinder (Aktivierung)
- ✓ eine Stärkung des familiären Miteinanders (Familienorientierung).

Die Sensibilisierung zeigt sich insbesondere an Folgendem:

- Die Kinder achten verstärkt auf das, was sie essen und trinken.
- Sie essen jetzt lieber bzw. häufiger Obst bzw. Gemüse als vorher.
- Sie achten jetzt mehr auf die Inhaltsstoffe der Lebensmittel.
- Sie achten jetzt mehr darauf, welche Nahrungsmittel eingekauft werden.

Eine Aktivierung der Kinder wird sichtbar an:

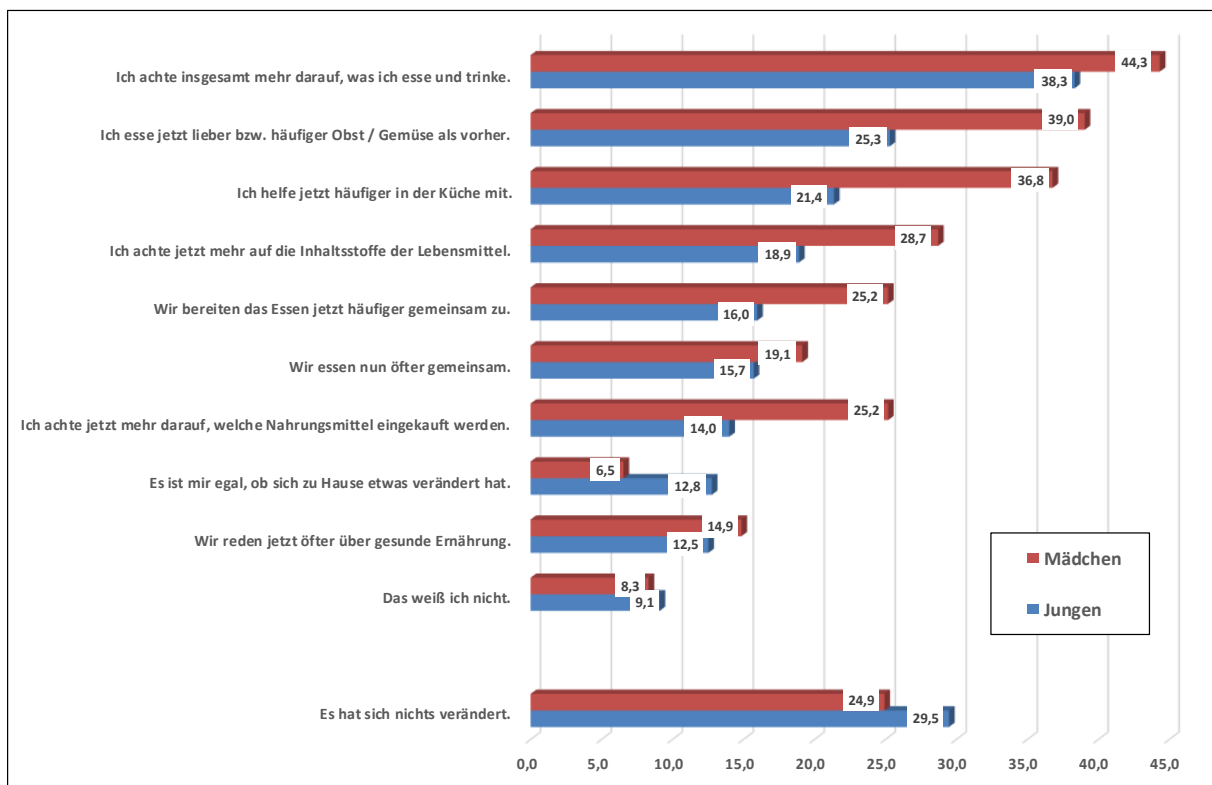
- der häufigeren Mitwirkung der Kinder an der Küchenarbeit.
- ihrer stärkeren Beteiligung bei der Essenszubereitung.

Die Familienorientierung wird vor allem deutlich an:

- häufiger stattfindenden Gesprächen über gesunde Ernährung in der Familie.
- häufigerer gemeinsamer Einnahme der Mahlzeiten.

Zur Frage, was sich zu Hause durch das „SchmExperten“-Projekt verändert hat, unterscheiden sich die Einschätzungen von Mädchen und Jungen zum Teil erheblich. In fast allen abgefragten Items werden für Mädchen höhere Anteilswerte als für Jungen ausgewiesen (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Was hat sich zu Hause durch das „SchmExperten“-Projekt verändert? (Angaben differenziert nach Mädchen und Jungen in Prozent, Mehrfachnennungen)



Quelle: Schulerhebung Abschlussbefragung der Kinder, Stand: 21.11.2016

„SchmExperten“ – von den teilnehmenden Kindern anderen Kindern empfohlen

In den Freundeskreis der Kinder hat das Projekt im Vergleich dazu nur in relativ geringem Umfang Eingang gefunden. Knapp ein Fünftel der Kinder wurde durch das Projekt angeregt, sich damit auch mit Freundinnen bzw. Freunden zu beschäftigen. Auch hier bestehen deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Von den Mädchen tun dies mehr als ein Viertel, der entsprechende Anteil der Jungen liegt demgegenüber bei unter 10 Prozent.

Rund die Hälfte der Kinder meint, auch andere Kinder ihres Alters sollten „SchmExpertin“ oder „SchmExperte“ werden. Direkt verneint wurde dies von weniger als 10 Prozent. Ca. 15 Prozent der Kinder waren sich bei der Beantwortung der Frage unschlüssig. Einem Viertel war das egal. Von den Relationen her antworten Mädchen und Jungen zwar ähnlich, dennoch würden Mädchen dies häufiger als Jungen weiterempfehlen. Mädchen war es außerdem seltener egal als Jungen.

Blick in die Zukunft

Das Projekt ruft bei etwa der Hälfte der Kinder das Bestreben hervor, gerne noch mehr über Lebensmittel und ihre Zubereitung zu erfahren. Damit sind diese Kinder angeregt worden, am Thema dran-zubleiben, etwa ein Drittel will zudem entsprechend aktiv werden. Hier ist ebenfalls ein unterschiedliches Verhalten von Mädchen und Jungen erkennbar: Mädchen zeigen sich deutlich interessierter als Jungen.

2. Das „SchmExperten“-Projekt aus der Perspektive der Lehrkräfte

Aus der Perspektive der an der Projektumsetzung beteiligten Lehrkräfte wird „SchmExperten“ wie folgt gespiegelt:

Motive für die Projektbeteiligung

Die Entscheidung, „SchmExperten“ an der Schule umzusetzen, wurde mehrheitlich von Schulleitung und Lehrkraft gemeinsam getroffen. Aus Sicht der Lehrkräfte waren mehrere Aspekte für die Projektbeteiligung ausschlaggebend. Für über 80 Prozent der Befragten spielte dabei die Unterstützung durch eine externe Fachkraft mit Abstand die größte Rolle, gefolgt von den Inhalten des Angebotes sowie dem Unterrichtsmaterial als Gesamtheit.

Erfahrungshintergrund der Lehrkräfte mit der Thematik

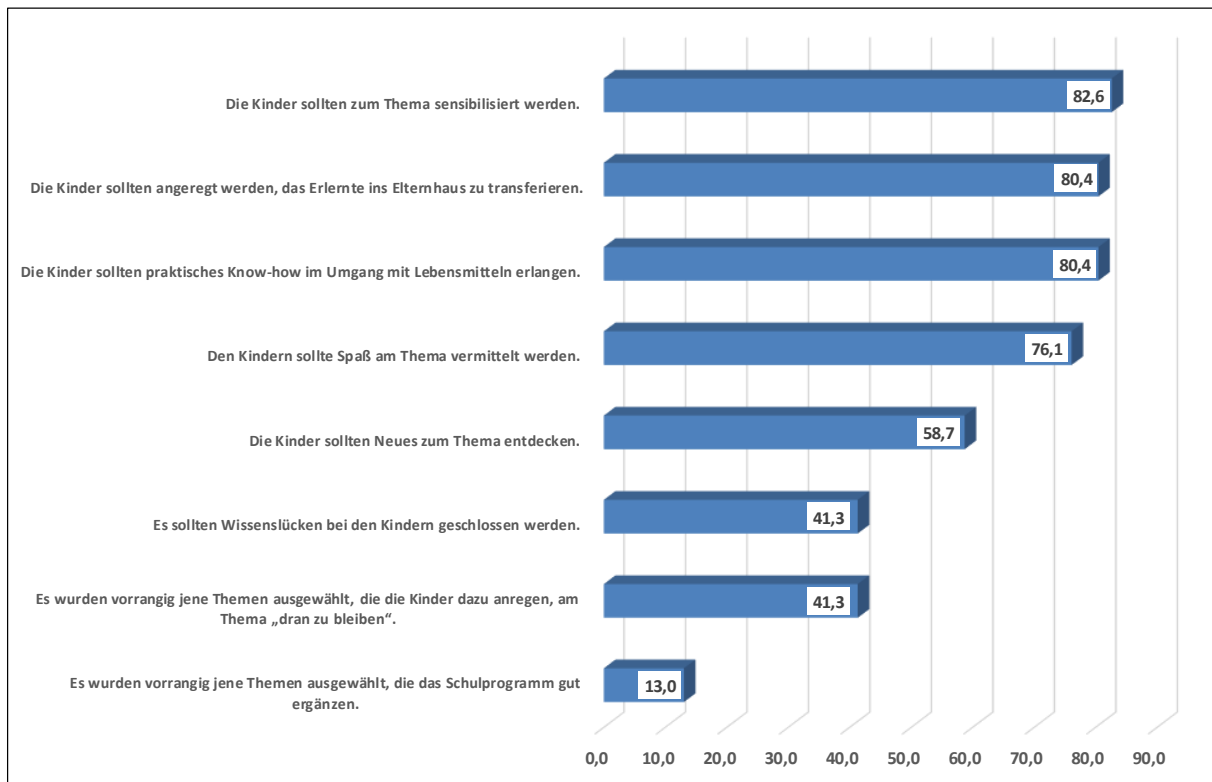
Vor der Umsetzung des „SchmExperten“-Projektes verfügte ca. ein Drittel der Lehrkräfte über Erfahrung mit Projekten zur Ernährungs- und Verbraucherbildung. Rund zwei Drittel der Lehrkräfte haben damit allerdings „Neuland“ betreten.

Zur konkreten Umsetzung von „SchmExperten“ an den Schulen

Von den acht verfügbaren Themen finden fünf bei der Umsetzung vorrangig Berücksichtigung: Fingerfood, Pasta & Salate, Sandwiches, Coole Drinks, Früchte & Milch. Bei der Auswahl der Themen hat sich die überwiegende Mehrheit der Lehrkräfte – insgesamt ca. vier Fünftel – von der LandFrau beraten lassen. Die fachliche Professionalität und der umfangreiche Erfahrungshintergrund der externen Fachkräfte finden an den Schulen somit schon im Vorfeld der Projektarbeit offenbar Anerkennung und Akzeptanz.

Der Auswahl der Themen durch die Lehrkräfte liegen bestimmte Überlegungen zu Grunde. Diese erfolgte nicht in erster Linie nach dem Neuigkeitsgrad oder dem zu erwartenden Wissenszuwachs. Auch das Schließen von Lücken im Lehrplan hatte kaum Bedeutung für die Auswahl der Themen. Vielmehr geht es den Lehrkräften bei der Themenauswahl vorrangig darum, bei Kindern einen Zugang zur Thematik zu erreichen, sie für das Thema „gesunde Ernährung“ zu sensibilisieren. Des Weiteren ist für die Lehrkräfte die Nachhaltigkeit ein entscheidendes Auswahlkriterium. Denn die Kinder sollten durch das Projekt angeregt werden, das Erlernte ins Elternhaus zu transferieren. Ebenfalls maßgeblich ist der Praxisbezug: Die Kinder sollen im Umgang mit Lebensmitteln vor allem auch praktisches Know-how erlangen. Dabei geht es um grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bei der Nahrungszubereitung. Und schließlich steht bei den Lehrkräften der Spaßfaktor weit oben auf der Agenda (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 5: Worauf wurde bei der Auswahl der Themen besonders geachtet? (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen)



Quelle: Schulerhebung Befragung der Lehrkräfte, Stand: 21.11.2016

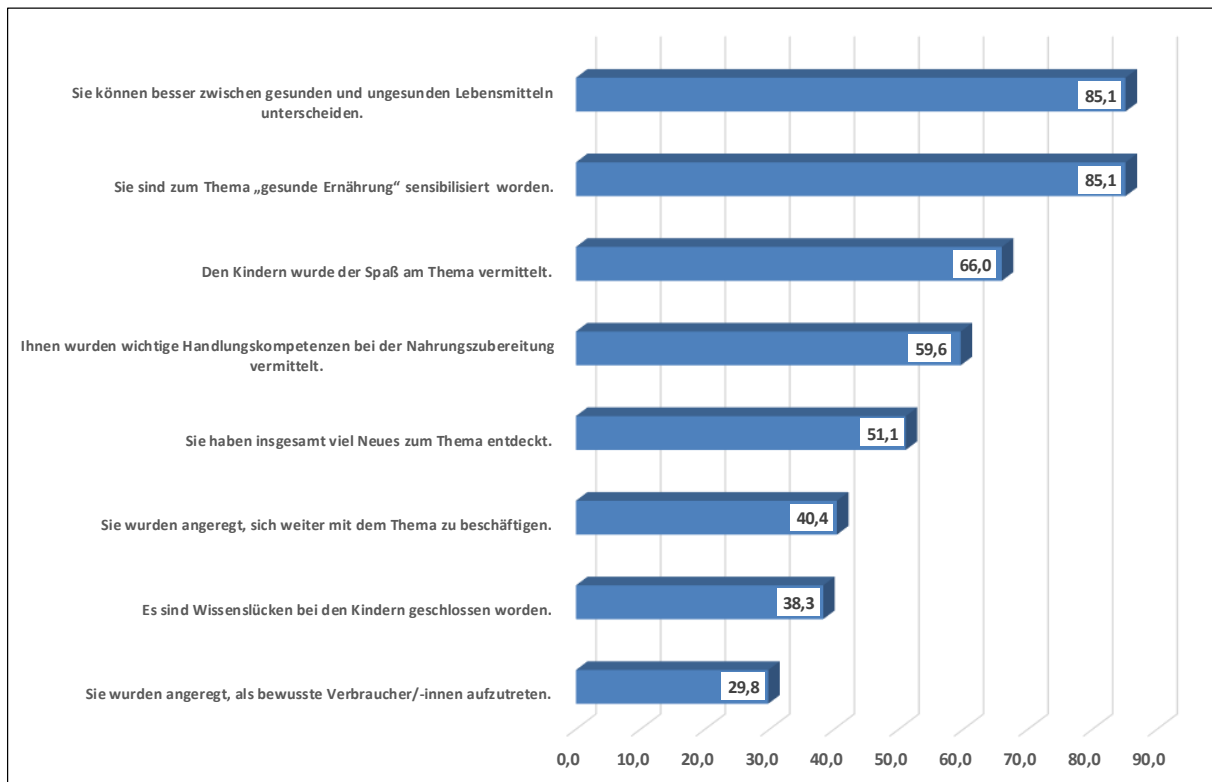
Auch hinsichtlich der genutzten Methoden und Sozialformen erfolgt eine Konzentration. Den Schulen steht bei der Projektumsetzung zwar ein breiter Canon an Methoden und Sozialformen zur Verfügung, aber es gibt drei, die besonders intensiv genutzt werden: Das sind praktische Übungen, Gespräche und Gruppenarbeit. Die relativ geringe Nutzung anderer Methoden und Sozialformen – wie beispielsweise von Rollenspielen oder Portfolios – dürfte sich weniger aus deren geringer Eignung für das Projekt oder gar Ablehnung durch die Lehrkraft, sondern vor allem aus deren zeitintensiver Nutzung erklären.

Nicht nur bei der Themenauswahl, auch in der praktischen Umsetzung des „SchmExperten“-Projektes kommt den LandFrauen herausragende Bedeutung zu. Nach Angaben der Lehrkräfte sind fast zwei Drittel der Themen von der LandFrau eigenständig bzw. allein umgesetzt worden. In einem Drittel hat es eine Arbeitsteilung, hierbei vorrangig mit der für das Projekt zuständigen Lehrkraft, gegeben. In wenigen Fällen waren weitere Fachkräfte der Schule – wie z. B. (sozial-)pädagogische Fachkräfte – an der Umsetzung beteiligt. Über zwei Fünftel der Lehrkräfte geben an, über den Projektzeitraum hinaus weitere Unterrichtsstunden für die eigenständige Umsetzung des Unterrichtsmaterials genutzt haben.

Einschätzung der Projektarbeit – Nutzen für die Kinder

Im Ergebnis des Projektes konstatieren auch die Lehrkräfte einen breiten Wissens- und Kompetenzzuwachs bei den Kindern. Von höchster Priorität aus Sicht der Lehrkräfte ist dabei, dass es gelungen ist, die Kinder für das Thema „gesunde Ernährung“ zu sensibilisieren und ihnen Grundlagenwissen sowie Handlungskompetenzen an die Hand zu geben. Beispielsweise sind die Kinder nun in der Lage, besser zwischen gesunden und ungesunden Lebensmitteln zu unterscheiden. Das besondere Interesse der Kinder gilt nach Ansicht der Lehrkräfte dem praxisbezogenen Handlungsansatz, dem Gruppenkontext sowie dem selbstständigen, eigenverantwortlichen Handeln (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6: Worin besteht der entscheidende Wissens- und Kompetenzzuwachs bei den Kindern? (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen)



Quelle: Schulerhebung Befragung der Lehrkräfte, Stand: 21.11.2016

Einschätzung der Projektarbeit – Nutzen für die Schule

Mehr als vier Fünftel der befragten Lehrkräfte sind davon überzeugt, dass auch die Schule vom „SchmExperten“-Projekt profitiert. Lediglich zwei Prozent der Lehrkräfte sehen diesen nicht. Der entscheidende Nutzen des Projektes „SchmExperten“ für die eigene Schule wird in der größeren Sensibilität der Schule ggü. dem Thema „gesunde Ernährung“ gesehen. Daraus ableitend wird künftig von einem höheren Stellenwert der Thematik an der Schule ausgegangen. Lehrkräfte konnten sich außerdem entsprechend (weiter-)qualifizieren.

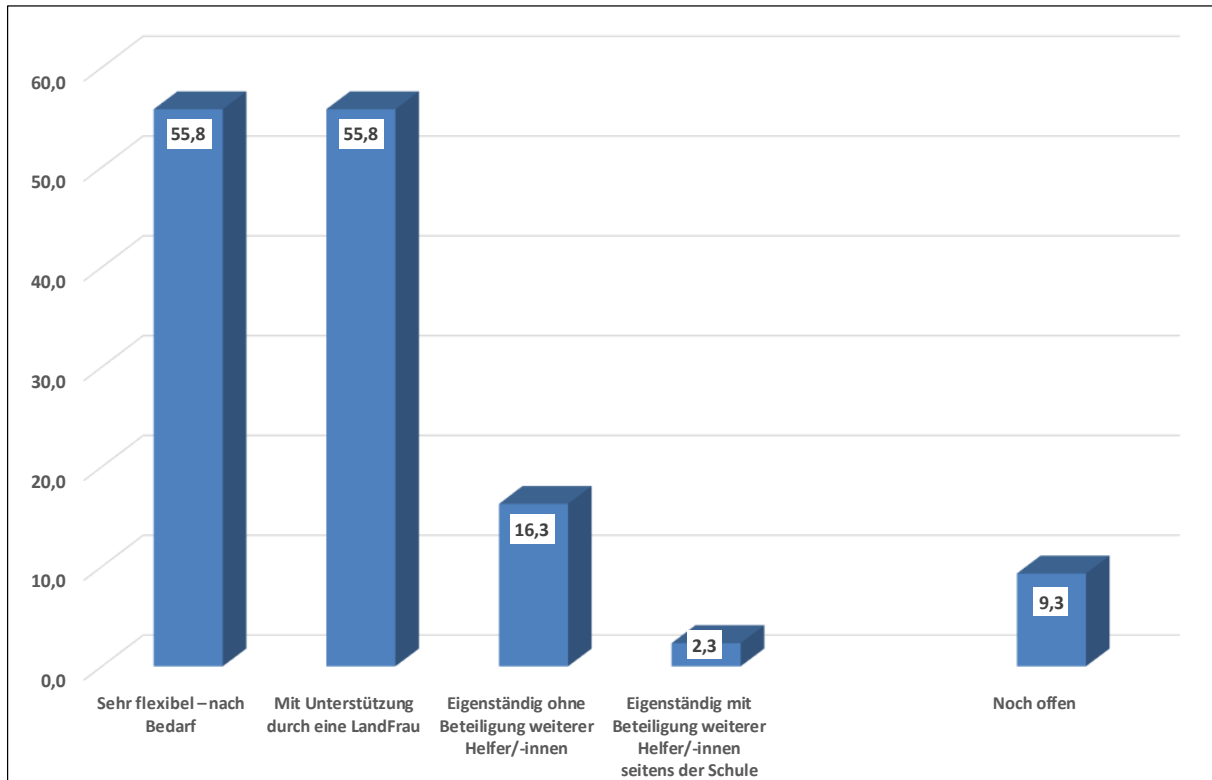
Zur Zukunftsfähigkeit von „SchmExperten“ an den Schulen

Über drei Viertel der Lehrkräfte beabsichtigen, das Unterrichtsmaterial „SchmExperten“ noch einmal einzusetzen. Gleichzeitig sind mehr als zwei Drittel der Lehrkräfte der Ansicht, das Unterrichtsmaterial sollte künftig in den Regelunterricht der Schule integriert werden. Nur weniger als 10 Prozent der Befragten lehnen das ab. Fast ein Viertel der Lehrkräfte zeigt sich in der Beantwortung dieser Frage unschlüssig.

Letztlich spricht dieses Antwortverhalten aber dafür, dass das Angebot von den Lehrkräften nicht nur als sinnvoll erachtet wird, sondern die erfolgreiche Umsetzung des „SchmExperten“-Projektes sie angeregt hat, die thematische Arbeit unter Nutzung des Materialbandes und der gesammelten Erfahrungen in Zukunft fortzusetzen.

Die künftige Nutzung stellt sich die Mehrheit der Lehrkräfte bedarfsorientiert und zugleich mit Unterstützung einer externen Fachkraft (ähnlich wie in der Pilotphase) vor (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 7: In welcher Form könnte das Unterrichtsmaterial „SchmExperten“ künftig genutzt werden? (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen)



Quelle: Schulerhebung Befragung der Lehrkräfte, Stand: 21.11.2016

Die Lehrkräfte wurden ebenfalls danach gefragt, was dagegensprechen würde, das Unterrichtsmaterial „SchmExperten“ unter Beteiligung einer externen Fachkraft in den Regelunterricht zu integrieren. Hierzu wurde eine beachtliche Anzahl an Items abgefragt. Als hemmend werden letztlich aber im Wesentlichen zwei Aspekte betrachtet: Das betrifft zum einen die Bindung zu vieler Unterrichtsstunden (insgesamt werden im Rahmen des Bundesprojektes 12 Unterrichtsstunden genutzt) und zum anderen den hohen organisatorischen Aufwand, der für die Schulen mit der Umsetzung des Projektes verbunden ist (das betrifft zum Beispiel die Koordinierung des Stundenplans, um zwei zusammenhängende Stunden für das Projekt zur Verfügung zu stellen, Vor- und Nachbereitung u. ä.).